

11.01.2018, 08:03

KENIA 2018

2. Bericht – Nachtrag

Karibu Kenya!

Auch zu meinem 2. Kenia-Bericht gibt es einen Nachtrag.

Ngong, die Stadt, in der ich hier meine Bleibe auf Zeit habe, liegt am Fuße der Ngong-Berge und gilt als ‚Schlaf-Stadt‘ Nairobis, von der Hauptstadt ca. 25 km entfernt. Es gibt hier keine Industrie, wohl aber eine Menge kleinerer Holz- und Metall verarbeitender, meist Hinterhof-Betriebe – mit unseren Maßstäben, allerdings, nicht zu messen. Die Verarbeitung der Materialien spielt sich weitgehend auf der Straße ab, nur zum Schutz vor Regen werden sie in nach hinten lang gezogene Unterstände gebracht. Man sieht Männer, die sägen, zimmern, schleifen, lackieren. Auch Metallarbeiten werden ‚an der frischen Luft‘ ausgeführt. Darüber hinaus versuchen die Menschen, auf alle mögliche Art und Weise ihren Lebensunterhalt zu sichern. Viele tun dies auf dem Markt, teilweise am Rande der Straße, teilweise unter Dach, wobei Stand an Stand dicht gedrängt ist und man sich in dem engen Wege-Wirrwarr schnell verlaufen kann. Rührend anzusehen, wie Kartoffeln, Mangos und anderes Obst, Tomaten oder Kohle zu kleinen Türmen aufgebaut sind. Am Straßenrand sieht man auch kleine Obst-Stände, an denen frisch geschnittene Ananas oder Mangos angeboten werden, oder aber gegrillte Maiskolben, gekochte Eier mit gut

gewürzter Tomatensauce (Lecker!), auch Zuckerrohr-Händler mischen sich ins Bild, die die Zuckerrohr-Stangen schälen und in kleinen Stückchen anbieten. Es ist einfach ein buntes und lebhaftes Bild, das sich einem bietet. Kleinere und größere Geschäfte gibt es, natürlich, auch, und in letzter Zeit ist sogar eine große Shopping-Mall, die Milele-Mall, entstanden, wobei die Fluktuation darin nicht gerade üppig ist – die findet man eher im kleineren Naivas-Kaufhaus, in dem die Preise eindeutig niedriger sind. Aber das Angebot ist in der Milele-Mall, natürlich, größer, und wer es sich erlauben kann, greift dort zu.

Wer Karen Blixens Roman ‚Jenseits von Afrika‘/‘Out of Africa‘ gelesen hat, erinnert sich, vielleicht, an den Beginn des Romans: „Ich hatte eine Farm in Afrika, am Fuße der Ngong-Berge ...“. (Helmut schrieb mir, übrigens, dass dieser Tage der wunderbare Film dazu, mit Meryl Streep als Karen Blixen und Robert Redford als Denys Finch Hatton auf ARTE zu sehen war, ergänzt durch einen interessanten Bericht zu Karen Blixens Leben!)

Die Ngong Hills liegen am Südwestrand Nairobis und tragen den Masai-Namen ‚ngong‘ = Knöchel. Er bezieht sich auf die 4 Gipfel des Höhenrückens. Aus der Richtung Nairobis scheinen sie nicht besonders hoch zu sein, auf der Westseite sind sie jedoch 1200m höher als das Rift Valley, dem Großen Afrikanischen Grabenbruch. Viele kleine Masai-Siedlungen liegen verstreut auf den sanften Hügeln, und viele Windräder prägen das Bild.

Die Stadt Karen, zwischen Ngong und Nairobi gelegen, trägt ihren Namen nach der Dänin Karen Blixen. Sie unterscheidet sich gravierend von anderen Städten. Hier sammeln sich die Reichsten der Reichen, meist ‚mzungus‘, Weiße. Sie ist gut geschützt, aber man kann vom Auto oder Bus aus manchen Blick auf die gut gesicherten Villen samt darum herum liegenden Anlagen erhaschen.

Karen Blixens Wohnhaus dient heute als Museum, in dem man Original-Möbel und Requisiten aus dem Film ‚Jenseits von Afrika‘ bestaunen kann.

Zum gestrigen Tag:

Gleich vier Schulen haben wir aufgesucht, die nicht weit voneinander entfernt im Nairobi-Distrikt liegen. Ich führte mit den Leitern oder ihren Vertretern informative Gespräche, die meist zufriedenstellend ausfielen. Auch hatte ich Gelegenheit, die Schüler zu sehen, die dort untergebracht sind und die sich sehr über meinen Besuch gefreut haben. Ich, meinerseits, war besonders erfreut über die Rückmeldung des Schulleiters und der Klassenlehrerin eines unserer Schüler, dem bescheinigt wurde, dass er nicht nur der Beste seiner Klasse sei, sondern auch sogar der Beste der ‚Cream Class‘ – also der Beste der Besten!

Diese Nachricht machte manch andere, nicht so erfreuliche, wett, und so macht mir unser Engagement hier in Kenia nochmal so viel Freude und bestätigt mir, dass es sich lohnt, uns für die Menschen hier einzusetzen, die von Haus aus nicht auf der, sogenannten, Sonnenseite des Lebens stehen -

und zu Hause für sie, natürlich, auch, wo weiterhin die
Sponsoren-,Werbetrommel' kräftig gerührt werden muss und
wird!

Soweit für jetzt – ,die Pflicht ruft'!

Kwaheri!

Und frohe Grüße schickt

Rita Gundrum-Süße